

Em 432

Als der
Hoch-Edelgebohrne, Hochehrfahrene und Hoch-
gelahrte Herr/

S E R R

Georg **C**hristoph
Zinck,

MEDICINÆ DOCTOR,

Fürstl. Sächsl. Coburg-Meinungischer Rath und
Leib-Medicus, wie auch Stadt- und Land-Physicus, zum
Ibbl. Landschafft's Collegio verordneter Deputatus, und
C. C. Stadt-Magistrats allhier Senior und
Ober-Bürgermeister

Den 9. May 1729.

Nach vielem ausgestandnem Schmerzen

In seinem Erbder laufft und selig verschied: u/

Und den 13ten darauf

Unter Volk-reicher Versammlung in der Stadt-Kirchen seine Lei-
den-Predigt gehalten worden/

Wolten Ihn

Durch Betrachtung der wunderbahren/

doch selig gütigen Wege des HErrn/

Zu seinem Grabe in die St. Martins-Kirche höchst-schmerzhafft begleiten

Des Seeligst-Verstorbenen

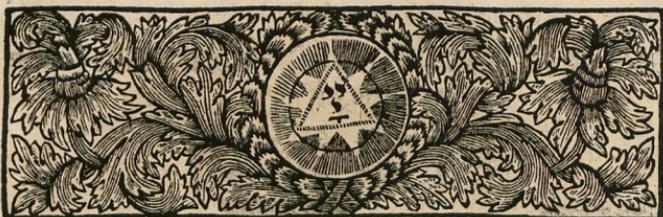
Hinterlassene beyde Eydame/

Christian Casimir Nadesfeldt. Ltus.

Friedrich Wilhelm Walch. Diac.

⌘: (: _____)⌘:

Meiningen, druckts Jonas Christoph Hassert, Fürstl. Sächsl. Hof-Buchdr.



Ach Gdt/ wie beugst du uns? Wie prüfst du un-
sre Seelen?
Wie schwehr ist deine Hand? Wie starck ist dei-
ne Macht?
Wie lange sollen wir uns in dem Herzen quälen/
Da Schlag auf Schlag uns zu erdulden zuge-
dacht?
Da unsre Wohnung nichts als Jammer-reiches
Sehnen/

Der Seulen trüber Schmuck/ ein Salz gerechter Thränen.
Denn du entziehst uns des Schwieger-Vaters Leben!

Du machst uns beyde jetzt von neuem Vater-loß;
Wornach soll unser Sinn hinführo sich bestreben/
Da der Verlust/ so uns bedrängt/ gar zu groß?

Denn es ist unser Haus/ wenn man es nur will kennen/
Ein tieffster Traurigkeit geweyhter Ort zu nennen.

Ach! Gdt/ ach! Wunder-Gdt/ was sollen wir hier sagen?
Bald geht dein Weg ins Meer/ bald über Stoc
und Stein!

Du führst von Zeit zu Zeit uns durch viel Creuz und Plagen/
Solt unser Herz daher nicht voller Schrecken seyn/
Wann uns der blasse Tod die letzte Stükke raubet/
Und nichts als ächßen uns bey diesem Tod erlaubet?
Wir schwimmen ganz verwäpft in Blut-gemischten Thränen/
Wann wir der Schmerzen Zahl/ so Er erduldet/ sehn;
Wir können's stammelnd kaum in diesem Blat erwehnen:
Denn wem Dein Leiden nicht zu Herzen solte gehn;
Der hätt/ was menschlich heist/ in vesten Stahl vergraben/
Und müßt ein Marmor-Hertz im eisern Busen haben.
Wir lassen unsrer Pein daber den Jügel schießen;
Es jammert uns die Noth; der Wille läufft nach Rath/

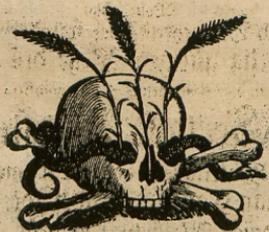
Und da die Schwäche sich bey Willen ausgewiesen/
 Und unser kindlich Herz nichts in den Kräften hat/
 So wollen wir das Raß der heißen Zähren zollen/
 Das Strom-weiß aus dem Bach der Augen vorgequollen.
 G^ott hat des Seeligsten sich treulich angenommen/
 Er schickte nicht mehr Creuz als zu ertragen war ;
 Wann Er vor Herzens-Angst in seinem Bett geschwommen/
 Kamer Ihm stracks zu Hülf und machte offenbahr/
 Daß seine Gnade auch durch düstre Wolcken scheint/
 Und gegenwärtig ist wann gleich der Himmel weinet.
 Der Faden der Gedult so nie bey Ihm zerrissen/
 Ob gleich Sein Kampff sehr hart die Marter lang gewehret/
 Ihn Seine Kräfte schier aus Ungedult verliessen/
 Und Er am ganzen Leib verächtet und verzehret:
 Denn G^ott hat in dem Kampff Ihm selbst beygestanden/
 So/ daß die Ungedult und Marter stracks verschwanden.
 Ja diese Güte hat Ihm G^ott auch da gezeigt/
 Da das Licht der Vernunft Ihm so verblieben ist/
 Daß/ da Sein Lebens-Licht sich schon zum End beugt/
 Man doch in seinem Amt nie seine Krafft vermißt:
 Indem Er diß so gar noch nach dem Tod bestellet/ †
 Damit auf Ihn die Schuld von keinem Feh-
 ler fället.

† Ohnerachtet wir sonst keine Liebhaber von Noren unter Carminibus sind; so müssen wir doch hier den aparten Umstand berühren, daß der Hochselige die ganze Zeit seiner Krankheit noch sein 40. Jähriges Bürgermeister und Medicinisches Amt versehen, und so gar wenige Stunden vor seinem Tode sich nach mir seinem Endam, dem Bürgermeister Madefeldt ernstlich umgesehen, und mir befohlen: Seine Rechnung und sein Amte nach dem Tode zu besorgen; Welches ich Ihn denn auch in Gegenwart aller Kinder angelobet und auch allem nachkommen werde. Unsre Epitaphis aber bestehet in den Worten Flori in hist. Rom. l. 9. wo selbst Er von dem ersten Rathsmessier zu Rom versichert: Er habe sich so aufrichtig aufgeführt, ut plane publ. parens in locum liberorum adoptasse sibi populum videretur. Dahero wir gemeiner Stadt und sonderlich dem Stadt-Rath die Worte, so Heinneccius dem Herrn Bürgermeister O. kel beyleget zuschreiben:

Reminiscere Patria
 Meritorum OCELLI
 Et quales alios esse oporteat
 Hoc exemplo discere !

Sientemahl der Hochseel. noch in seiner Schwachheit nicht allein andern auch noch mit seinen Consiliis an die Hand gegangen, sondern auch bey gnädigker Herrschafft, welcher Er vor alle liebe und habe Gnade unterthänigsten Dank abzuklaffen befohlen, seinen devorekten Gehorsam durch seine persönliche Versicherung erzeiget, auch auf seinem Tode der Wunsch des Herrn Superintendentis Sillh müller dahin gegangen, daß G^ott ihn den Tod dieses Gerechten Serben lassen wolle: Welches Er dem Verdienst Christi zugescrieben.

Und so sind Gottes Weg nichts als gehäuften Gütze;
 Drum fassen wir uns auch und denken in Gedult/
 Daß Gott sich selbst zum Trost und Vater anbiethe/
 Daß Er nunmehr bezahlt der Sünden schwere Schuld.
 Wer Gott und Jesum liebt/die Eitelkeiten hasset/
 Dem schlägt's zum Besten aus/ wann ihn ein Leid umfasset.
 Es geht der Seligste mit Jesu auf dem Wege/
 Hin nach Jerusalem/durchs Leiden wohl bewährt;
 Daß er Sein in dem Schloß des Himmels herrlich pfege/
 Daß er mit Ihm aufsteig in Herrlichkeit/ verfährt.
 So geht's gemeinlich nach Klagen und nach Weinen/
 Muß doch der Freuden-Glanz um desto heller scheinen!
 Drum/liebste Frau Maria/muß man gedultig leiden/
 Was uns von Gottes Hand bestimmt und zu gedacht;
 Von Gott soll weder Tod noch Leben uns abscheiden/
 Wir haben einen Gott der alles wohl gemacht!
 Der wird vor Sie und uns ein wachsam Auge haben/
 Und mit viel tausend Lust im Himmels-Zion laben.
 Da wird den Seligsten/ Gott uns schon wieder geben/
 Wir sehnen uns dahin/ Gott stärk der Wünsche Kraft!
 Und laße uns bey Ihm in ew'ger Freude leben/
 Er mache uns geschickt zur Engels-Bürger-schaft!
 In dieser Hoffnung soll diß Blatt sich dann auch enden/
 Denn dieser Trost nimmt uns die Feder aus den
 Händen.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Als der
Hoch-Edelgebohrne, Hoherfahrne und Hoch-
gelahrte Herr)

S E R R

Christoph

Binck,

NÆ DOCTOR,
urg-Meinungischer Rath und
Stadt- und Land-Physicus, zum
egio verordneter Deputatus, und
gistrats allhier Senior und
Burgermeister

19. May 1729.
Gestandenem Schmerzen
er saufft und seelig verschied. u/
den 13ten darauf
mlung in der Stadt-Kirchen seine Lei-
digt gehalten worden/
Wolten Ihn
htung der wunderbahren/
igen Wege des HErrn/
Martins-Kirche höchst-schmerzhafft begleiten.

gast = Verstorbenen
sene beyde Eydame/
mir Radefeldt. Ltus.
ilhelm Walch. Diac.

Christoph Hassert, Fürstl. Sächsl. Hof-Buchdr.

